

## BESPRECHUNGEN

### ÜBERBLICKE

Stephan HAERING (Hg.), *Ein Ort für Gott und Mensch. 1250 Jahre Benediktinerabtei Metten*, Friedrich Pustet Verlag, Regensburg 2016, geb., 272 S., durchgehend illustriert, ISBN 978-3-7917-2760-8, Euro 34,95

Bescheiden heißt es im Vorwort der Festschrift, dass mit dem Werk ein „streng wissenschaftlicher Anspruch“ nicht verfolgt werde. Das bezieht sich möglicherweise auf das Fehlen eines Registers oder die versteckte Positionierung von Fußnoten und Literatur am Ende der neun Artikel, die aber durchaus für den Ordenshistoriker von Interesse sind. Abt Wolfgang Hagl entwirft zum Eingang das geistige Profil einer Benediktinergemeinschaft und dokumentiert dabei auch, wie das spirituelle Selbstverständnis der Gemeinschaft zu Beginn des 21. Jahrhunderts aussieht (S. 8–27). P. Stephan Haering liefert einen verdichteten Streifzug durch die Klostergeschichte mit einem geboten nüchternen, aber auch hoffnungsvollen Ausblick (S. 28–43). Ernst Schütz beschreibt die Wiederbelebung der bayerischen Benediktiner im 19. Jahrhundert und vermittelt eindringlich, was für ein Kraftakt dahinter stand, insbesondere seitens König Ludwigs I. Er arbeitet dabei heraus, wie sich die Traditionsbildung eines Klosters durchaus auch aus widersprüchlichen Elementen speisen kann (S. 44–79). P. Markus Haering präsentiert eine Bau- und Wirtschaftsgeschichte der Abtei und zeigt, dass die Finanzen meist recht spärlich waren und eine geschickte Wirtschaftsführung nötig war, um die Aufgaben des Klosters zu bewältigen (S. 80–107). P. Erhard Hinrainer beschreibt die Entwicklung des Mettener St. Michael-Gymnasiums von der barocken Singknabenschule über eine Lateinschule zum Gymnasium (S. 108–135). Fr. Gregor Schuller listet in seiner Geschichte von sechs Klosterpfarreien auch die Amtszeiten der einzelnen Pfarrer und Kooperatoren auf und beschreibt die Seelsorgstätigkeit in Schule und Internat (S. 136–167). P. Athanasius Berggold gibt einen Überblick über die Musik- und Theatergeschichte, wobei schon die Barockabtei gerade im Bereich der Musik durch eigene Komponisten und die Singknabenschule einen vorzüglichen Ruf genoss (S. 168–205). Florian Jung gibt einen Überblick über die Kunstdenkmäler des Klosters mit Schwerpunkt auf der Klosterkirche und der Bibliothek (S. 208–251). P. Stephan Haering vermittelt in einem Überblick über das wissenschaftliche und publizistische Wirken der Mettener Mönche einen Eindruck vom weiten Interessenspektrum, das neben Theologie, Philosophie und Geschichte unter anderem auch Musikwissen-

schaft, Botanik oder Brauereiwesen umfasste (S. 252–269). Der Band selbst ist eine wahre Augenweide in seiner ansprechenden Gestaltung und den vorzüglich ausgewählten Bildern von hoher Qualität. Hervorzuheben ist auch, dass gleich sechs der Autoren dem Konvent angehören und zwei Alumni sich beteiligt haben, was der Wissenschaftspflege des Klosters zur Ehre gereicht. Die starke Beteiligung hauseigener Autoren trägt dazu bei, dass zudem sonst kaum greifbare „oral history“ und die jüngere Konventsgeschichte dokumentiert wird.

*Cyrrill Schäfer OSB, St. Ottilien*

Michael KAUFMANN, *Chronik der Abtei Metten 766–2016* (= Entwicklungsgeschichte der Benediktinerabtei Metten, VI. Teil), EOS-Verlag, Sankt Ottilien 2016, 680 S., zahlreiche Abbildungen, ISBN 978-3-8306-7761-1, € 29,95

Gerade rechtzeitig zum Beginn des Jubiläumjahres „1250 Jahre Kloster Metten“ konnte am 17. Januar 2016 anlässlich des Gamelbertfestes in Michaelsbuch vorliegende „Chronik der Abtei Metten“ vom Verfasser präsentiert werden. Sinnigerweise ist der Verfasser dieser umfangreichen Chronik nicht nur Archivar des Klosters, sondern auch der Pfarrer der heutigen Seelsorgeeinheit Michaelsbuch/Stephansposching mit den Filialen Rettenbach und Loh. Er trat also auch in die Fußstapfen des seligen Gamelbert, der einen Teil seines Besitzes zur Gründung des Klosters stiftete und als Pfarrer Michaelsbuch als Eigenpfarrei verwaltete.

Die Chronik ist in Jahrhunderte gegliedert mit einem jeweils kurzen zusammenfassenden Überblick über den entsprechenden Zeitraum. Es folgen einzelne Jahresereignisse, die mit Quellenangaben belegt sind. Der Verfasser, der schon eine Reihe profunder wissenschaftlicher Publikationen vorgelegt hat, gesteht sich selbst ein, dass bei einer chronologischen Auflistung der Ereignisse deshalb auch Details zum Vorschein kommen wie das Aufstellen eines Christbäumchens im Refektorium 1904 oder die Inbetriebnahme einer Dampfwäscherei 1908, was bei der Vielzahl wissenschaftlicher Daten in der Tat der persönlichen Interpretation der geschichtlichen Entwicklung geschuldet ist. Erwähnenswert wäre gewesen neben der Gleichstellung der Laienbrüder und der Umstellung des lateinischen Chorgebets in die deutsche Sprache nach dem 2. Vatikanum, die Neufassung des Graduale Romanum, an der der ehemalige Oberstudienleiter P. Rupert Fischer (1939–2001) durch zahlreiche über den Gregorianischen Choral in verschiedenen Fachzeitschriften, die internationale Anerkennung fanden, mitwirkte.

Gerade die Pflege des liturgischen Gottesdienstes gehörte von jeher zu den vornehmsten Aufgaben des Benediktinerordens. „Nihil operi Dei praeponatur“ heißt es in Kap. 43 der Benediktinerregel, ohne dass jedoch eine andere Tätigkeit oder der Dienst in der Seelsorge ausgeschlossen wäre. Die Pflege der Wissenschaft z.B. lässt sich freilich nicht in Jahresabläufen aufschlüsseln wie